

Bei solchen Mißgriffen wird schon der Herr Lokal-Schul-Inspektor eingreifen, und nicht zugeben, daß Glaubens- und Tugendlehren vernachlässigt werden.

4) „Von einem Schullehrer: welcher damit sich nicht begnügte, daß er in den festgesetzten Schulferien jedesmal eine Reise unternahm, was ihm zur Erholung nicht verdacht wurde; sondern auch jede ihm vorkommende scheinbare Gelegenheit dazu benutzte, die Schulstunden auszusetzen und zu verreisen, wurde in der Schulgemeinde das Urtheil gefällt: Der Mann muß an seine Schule keine Anhänglichkeit haben; das Schulamt mag ihm wohl lästig und beschwerlich werden! Jeder Hauswirth bleibt doch wohl in seinem Hauswesen einheimisch, sorgsam und thätig; ist er von seiner Wirthschaft oft abwesend, so geht in derselben Alles rückwärts, nicht vorwärts.“

Ein sehr überflüssiger und unnützer Schulgedanke, der nach 1) zwischen vier Wänden am Schreibtische sich eingefunden hat. — Es ist übrigens auch nur ein, der Schulgemeinde in den Mund gelegtes, Urtheil. —

5) „Von der Menge der pädagogischen Schriften, mit welchen wir dormalen überfüllt und überhäuft werden, wird man in künftigen spätern Zeiten viele nicht mehr kennen.“

Ein sehr einsichtsvoller und scharfsinniger Schulgedanke! —

6) „Da das Historische in dem Religionsunterricht den Kindern sehr faßlich und angenehm ist, wobei gute Lehren angebracht werden können, aber zuweilen wahrgenommen wird, daß man es bei dem Vortrage des Geschichtlichen bewenden läßt und die Glaubens- und Sittenlehren vernachlässigt: so wird die Frage aufgestellt: Welches ist die beste Methode, Beides fruchtbar zu verbinden?“

Die hier aufgeworfene Frage konnte schon beim dritten Schulgedanken angebracht werden; — und diese Frage richtig und gründlich zu beantworten, dis wäre ein schönerer Gedanke für die Schule, als so mancher hier erzwungen herzugeseuchte. — Möchte es daher dem Herrn Verfasser der Schulgedanken gefallen, seine einmal hierüber zu sammeln.

7) „Die Kinder sehen und hören täglich und stündlich das Gegentheil davon, was ihnen im Schulunterricht durch Belehrungen, Ermahnungen und Warnungen vortragen wird. Es fragt sich: Wie können die Schullehrer dazu etwas beitragen, daß die Jugend gegen die schädlichen Einflüsse der bösen Beispiele, welchen sie im Fortgange des Lebens nicht entgehen können, verwahrt werden?“

Es ist unleugbar, daß diese hier aufgeworfene Frage eine sehr wichtige ist; denn was hilft uns alles Lehren, wenn es im häuslichen und geselligen Leben durch das böse Beispiel der Erwachsenen wieder zerstört wird? — Jedoch nicht der Schullehrer kann hier allein diesem Uebel entgegen wirken, sondern vielmehr der Pfarrer; dieser sollte die Aeltern und Erwachsenen öfterer und eindringlicher ermahnen, sich zu hüten, das Gute in den kindlichen Gemüthern durch böse Worte und Beispiele zu zerstören. — Der Schullehrer kann nicht mehr auf die, der Schule Entlassenen einwirken; dies kommt dem Geistlichen zu.

8) „Man muß erstaunen, wenn man in manchen Schulen hört, wie die Kinder in dem Kopfrechnen geübt sind. Macht man aber den Versuch, daß sie die aus dem Kopfe ausgerechneten Exempel in Sätzen anschreiben sollen, so gelingt dieses Anschreiben nur langsam und schwierig. Es ist daher nothwendig mit dem Kopfrechnen die Tafelrechnung zu verbinden.“

Jeder verständige Schulrevisor wird sich freuen, wenn er geübte Kopfrechner in einer Schule findet; ja er wird nicht einmal nach dem Tafelrechnen fragen. Es ist doch gewiß zweckmäßiger, ein Exempel im Kopfe rechnen zu können, als die Tafel dazu zu gebrauchen. Auch ist es ein Zeichen von einem offenen Kopfe, wenn er gut ohne Tafel rechnet; dahingegen der beste Tafelrechner ein Maschinenmann sein kann. Nur ein Pedant kann verlangen, jedes Exempel zierlich nach Vater Peschecks Manier auf der Tafel auszurechnen. Im praktischen Leben soll man den Kopf mitnehmen, und nicht die Tafel; folglich müssen die Kinder schon in der Schule daran gewöhnt werden, den Kopf mehr zu gebrauchen, als die Tafel.

9) „Im Chöre können alle Kinder die zum Auswendiglernen aufgegebenen Sprüche und Liederverse hersagen. Zuweilen geschieht es, daß sie solche, ohne daß es der Lehrer bemerkt, aus den Büchern ablesen. Soll das jedes einzelne Kind thun, so stockt es.“

Abermals ein vager Gedanke. Welcher vernünftige Lehrer wird die aufgegebenen Sprüche und Liederverse im Chöre hersagen lassen? wie will er da heraus bekommen, wer sie gelernt oder nicht gelernt hat? — Ist keine Zeit, daß es jedes einzelne Kind hersagen kann, nun so lasse man nur einige, und zwar außer der Reihe es hersagen, so weiß keins, welches dran kommt, und Jedes muß seine Aufgaben lernen.

10) „Woher mag es kommen, daß mancher geschickte Lehrer im Fortgange des Schullebens nicht den Fleiß und den Eifer anwendet, welchen er im Anfange beweist? Fehlt es an Unterstützung, Aufmunterung und Ermuthigung von außen her, oder liegt die